Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 232 (1953)

Artikel: Bi d'r Linde uf em Bänkli

Autor: Kindler, H.W.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-375484

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

hinein legten, nach Beendigung des Krieges aber das Schloß räumten. Deffen eine Sälfte nebst zugehöriger Liegenschaft mußte Ritter Jost schuldrechtlich dem Burt. bard Schenk von Castel abtreten, der diesen Anteil, mit Mühle, Bald, Wiesen und Ackern 1412 dem Lienhard Payger, Bürger von St. Gallen, um 80 Pfund verkaufte. 1474 erwirbt ein Jörg von Rappenstein aus dem Martinstobel, genannt Mötteli, aus Navensburg stammend, die Besitzung Sulzberg. Die Mötteli waren ein durch Fleiß und große Sparsamkeit reich gewordenes Bürger.

geschlecht, das sich den Adelstitel errungen hatte. Sie waren beliebte und angesehene Raufleute zu Sanft Gallen und hatten sich durch glück-lichen Handel mit St. Galler Leinwand in Frankreich und Spanien ein solches Vermögen erworben und Nachkommen hinterlassen, daß es weitherum zum Sprichwort wurde und man den Reichtum eines Mannes nicht besser bezeichnen fonnte, als mit dem Ausdruck: er hat Mötteli's Gut oder: er ist reich wie ein Mötteli. Die Mötteli mach. ten auch große Schenfungen (Stif-tungen) und Jahrzeiten an Kirchen und Klöster. Viele ihrer Söhne und Töchter traten in den geistlichen Stand, denn ihre Familien waren sehr kinderreich. Wann dieses Geschlecht in unsere Gegend kam, ist nicht genau bekannt. 1420 wurden Rubolf Mötteli von Ravensburg und sein Sohn Hans in St. Gallen zu Bürgern aufgenommen.

Als Besitzer des Schlosses Martinstobel, das die Mötteli Rappenstein nannten, erhielten sie 1440 von Kaiser Friedrich III. die Bewilligung, sich von Rappenstein, genannt Mötteli zu schreiben. Als dann die letzten Nachkommen auf Sulzberg in Saus und Braus ihre Zeit vertaten, fand schließlich, wie alles in der Welt, sogar das Wötteligut sein Ende! – Der von den sparsamen und gewerbefleißigen Vorfahren erworbene unermeßliche Reichtum entschwand im raschen Kluge, als die letzten Sprosse sorglos, unerhörten Lugus, geldverschlingende Liebhabereien trieben und in verschwenderischer Freigebigkeit, überbordender Gastfreunds schaft und anhaltenden Lustbarkeis ten dahinlebten. Dann famen noch kostspielige Prozesse, die schließlich zum ökonomischen Ruin der Kami-lie führten und sie an den Rand der Armut brachten. Bas die Ah-nen und ihre Nachkommen im Schweiße ehrlicher Arbeit zusam.

menrafften, vertaten die letten Mötteli. Die stets machsende Geldknappheit frieb sie sogar zum Raubrittertum; Kausmannssuhren, welche über die alte Landstraße ins Rheintal und nach dem nahen Borarlberg zogen, wurden von ihnen ausgeplündert. Sie glaubten, das sei ihre lette Rettung, aber das Glück blieb aus. Im Jahre 1576 ist der lette Mannesstamm der Mötteli von Rappenstein, genannt Mötteli auf Sulzberg erloschen. Seit der Erbauung des Schlosses Sulzberg haben dis zum heu-

tigen Besitzer els Seschlechter sie bewohnt. Ihre wichtigsten Bertreter sind: 1269 Mudolf von Sulzberg, 1426 Gnäpser von Sulzberg, 1474 Hörg von Rappenstein, genannt Mötteli; ihnen folgsten 100 Tehre sie Studer ten 100 Jahre später die Studer von Wintelbach. 1666 gelangte Sulzberg an Marschall Rudolf von Salis aus Bünden, in deffen Familie das Schloß fast zwei Jahrhun-derte lang blieb. Dann folgten eini-ge Besitzer, welche das Schloß nur furze Zeit bewohnten und es dem Verfall überließen. In der Fami-lie Villwiller-Hohl hatte es eine Veschützerin gefunden, welche die Rosten nicht gescheut hat, den alten Edelsits in Stand zu stellen und vor dem Untergange zu bewahren. Kürzlich ging das Schloß Sulzberg an den zwölften Besitzer über und es hat in ihm ebenfalls einen Betreuer gefunden, der mit viel Freude diese Stätte behütet und über sie wacht. Sulzberg, welches einst Tummelplatz rauschender Feste war, M-M-MAMPH-DIFF ist heute wegen seiner romantischen Lage ein beliebtes Ausflugsziel geworden, – es ist jedoch fein öfe fentliches Besitztum, sondern aus Ballichii Allia IN-911-116-114101 schließlich Privatbesit!

Grabplatte an der Kirche zu Goldach mit folgender Inschrift:

HIE · LIT · BEGRABEN DER · EDEL · UND : VEST JOACHIM · VON · RAPPE-STAIN · GENANT : MÖTE-LIN : DER · STARB · UF MENTTAG · NACH · DER HERRENFASNACHT · 1549 DEN · GOT · BEGNAD.

Bi d'e Linde uf em Bankli

Bi d'r Linde uf em Bäntli Si mer gfässe, bsinnscht di no? Woonisdi ha, trop dine Ränkli 's erschte Mal ob ine gno?

Seich di gwehrt mit Hand' u Züeße, Wo d'r hasnses Müntschi gä -'s erschte hesch de lyde müeße, 's zwöite besch mer ume ga.

Bi d'r Linde uf em Bänkli Si mer gfässe mängisch no -Bei dert gfunge gäng es Ränkli, Wenn es schwär isch über-is-cho.

Bi d'r Linde uf em Bänkli Siteenei alleini no Schtune nach em Chilchhofräntli -Müetti, - i möcht zue d'r cho! -

5. B. Rindler.